

Am Beispiel der Auswertung des 9. Plenums des Zentralkomitees in unserer Betriebsparteiorganisation, dem VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“, möchte ich zeigen, welcher Methoden wir uns in der politisch-ideologischen Arbeit bedienen. Selbstverständlich haben wir mit der Auswertung erst in der Betriebsparteiorganisation selbst begonnen. Einmal wurden mehrstündige Seminare mit den Funktionären aller Bereiche durchgeführt. In den Parteilgruppen wurden besonders das Referat des Genossen Walter Ulbricht und das Manifest seminaristisch durchgesprochen, wozu wir auch die Meister, Abteilungsleiter sowie die Vertreter der Massenorganisationen eingeladen hatten.

Wie wir mit alten Kollegen ins Lesetäck kamen

gleich man sagen kann, daß unsere Parteimitglieder und Kandidaten begriffen haben, welche große Verantwortung unsere Deutsche Demokratische Republik im Kampf um die Erhaltung des Friedens

ren der Meinung, man müsse darauf warten, bis es den Westdeutschen sehr schlecht gehe. Nicht selten wurde an die große Weltwirtschaftskrise 1929 erinnert, um zu zeigen, daß erst solche Verhältnisse die richtige Veränderung in Westdeutschland einleiten könnten. Es ging auch um andere Probleme, die sich unmittelbar daraus ergaben: Wie können wir denn den Krieg verhindern, wenn die Westdeutschen nicht selbst der unheilvollen Entwicklung Einhalt gebieten?

Von HEINZ ALBRECHT

Parteisekretär im VEB Großdrehmaschinenbau

„7. Oktober“, Berlin*)

Charakteristisch für diese seminaristischen Aussprachen war, daß die Bereitschaft und die Neigung unserer Genossen, über die inhaltlichen Fragen zu diskutieren, größer war als in der Vergangenheit. Früher hatten wir sehr oft darüber beraten, was man alles tun muß, wer wohin gehen muß und wer mit wem spricht. Das war selbstverständlich richtig, aber in den Partei Versammlungen wurde zuwenig über die Grundfragen diskutiert, die Genossen stellten selten die Probleme zur Debatte, die sie selbst bewegten.

hat und welche Verpflichtungen daraus jedem einzelnen Parteimitglied und Kandidaten erwachsen, gibt es doch eine Reihe von Problemen, die den einzelnen Genossen Schwierigkeiten bereiten.

So stand immer wieder die Frage im Vordergrund: Wie geht es denn in Westdeutschland selbst weiter? Welche Rolle spielt die Arbeiterklasse in Westdeutschland? Und nicht selten kamen Genossen zu der Feststellung: Auf die westdeutschen Arbeiter können wir im Augenblick nicht rechnen; es gibt Veränderungen in der Struktur der Arbeiterklasse, viele sehen nicht weiter als auf ihren persönlichen Tisch: und die konsequentesten Kräfte, die Mitglieder der Kommunistischen Partei, sind durch Verbot behindert. Einige Genossen, vor allem ältere, wa-

In der ganzen Diskussion zeigte sich auf Schritt und Tritt, daß wir als Parteileitung einige Versäumnisse gutmachen müssen: Uns erwächst die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das eigentliche Wesen und der Inhalt des Herrschaftsystems des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland gründlich erläutert wird, und zwar so, daß die Genossen mit den Problemen der Gegenwart richtig zu-recht kommen und offensiv und lebendig unter den Werktätigen dazu argumentieren können.

Wir mußten auch einigen Genossen vor Augen halten, welches ökonomische und politische Gewicht unsere Republik in der internationalen Arena hat. Dabei ging es um die richtige Stellung zu unse-

Beratung in Seminaren

Worum ging es jetzt in den genannten Seminaren? Ob-

*) Bearbeiteter Diskussionsbeitrag auf der 5. Tagung der Bezirksleitung Berlin